

# Schweizerischer Bund für das Jugendbuch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **58 (1953-1954)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316225>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Eine Gratulation**

Mitte März 1954 feierte *Eduard Bächler*, Inhaber der Buchdruckerei und des Verlages Bächler & Co., Bern, in aller Stille seinen 60. Geburtstag. Die «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung», seit ihrem Bestehen mit der Firma Bächler verbunden und von ihr väterlich betreut, möchte es sich nicht nehmen lassen, Herrn Bächler, wenn auch nachträglich, so doch nicht minder herzlich zu gratulieren.

Eduard Bächler ist ein Mann von nicht nur beruflicher Bildung, dessen Verlag im Laufe der Jahre hervorragende Werke herausgebracht hat. Selbst Verfasser zweier geschätzter Bücher, «Rund um die Erde» und «Die Anfänge des Buchdrucks in der Schweiz», hat sich Eduard Bächler außerdem mit Geschick bemüht, das Geschäft auf der Höhe der Zeit zu halten, so daß heute Buchdruckerei und Verlag Bächler & Co., Bern, im ganzen Lande herum in hohem Ansehen stehen. Erwähnt seien ganz besonders die hervorragenden Farbenreproduktionen der Buchdruckerei Bächler, die als auf der höchsten Stufe bezeichnet werden dürfen. Hervorgehoben sei auch mit besonderer Freude die alljährlich im Frühling erscheinende, mit äußerster Sorgfalt ausgestattete «Berner Schreibmappe», die jeweils einem bernischen Künstler, in diesem Jahre Albert Anker, gewidmet ist. Trotz dieser vielseitigen Inanspruchnahme nimmt Eduard Bächler aber auch am Werden und Gedeihen der kleinen Zeitungen und Zeitschriften, die seit Jahren in seinem Verlag erscheinen, fürsorglichen Anteil.

Die «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung» wünscht dem Jubilar weiterhin Gesundheit und Kraft zu erfolgreichem Wirken. Wir danken Herrn Eduard Bächler für die stets erfreuliche Zusammenarbeit, die in den langen Jahren durch kein ungutes Wort getrübt worden ist. O. M.

---

## **Schweizerischer Bund für das Jugendbuch**

Ende März 1954 vereinigten sich im Pestalozzianum Zürich sieben Vertreter kantonaler und städtischer Bibliothekskommissionen und der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins, um die sich aufdrängende Schaffung einer schweizerischen Arbeitsgemeinschaft zur aktiven Pflege aller Jugendbuchfragen zu besprechen. Die anwesenden Vertreter sind davon überzeugt, daß einer Gemeinsamkeit unserer Anstrengungen zur Pflege des guten Jugendbuches in der Schweiz ein größerer Erfolg beschieden sein wird als den bisherigen Teilunternehmungen.

Durch eine geeignete Zusammenarbeit in der Prüfung der Jugendbücher soll in umfassender Weise das vorhandene Lesegut in einem gemeinsamen Verzeichnis beurteilt werden. Die von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins im Verein mit dem Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverein herausgegebene Schrift «Das gute Buch» könnte durch eine solche Zusammenarbeit umfassender gestaltet, in rascherer Folge und zu billigerem Preis herausgegeben werden, so daß es nicht nur Lehrern, sondern weithin auch Eltern zugänglich gemacht werden könnte.

Außer diesem Teilziel wurde von einem zu schaffenden **Bund für das Jugendbuch** gesprochen, der auch als **selbständige schweizerische Landesektion des internationalen Kuratoriums für das Jugendbuch** gedacht wäre. Im Mai wird eine zweite Versammlung den von H. Cornioley, Bern, vorbereiteten Entwurf der Satzungen besprechen, der Ziele und Organisation des in

einer spätern Hauptversammlung zu gründenden schweizerischen Bundes umreißen soll.

*Die Gefahren um das gute Jugendbuch wachsen in einer Weise, wie unsere Generation es kaum je erlebt hat.* Alle um die aufbauende Arbeit am Buch Interessierten — Lehrer, Eltern und Behörden, Verleger, Buchhändler und Jugendfreunde — sind daher zur tatkräftigen Mitarbeit herzlich eingeladen.

Wer unserem Aufruf Folge leisten möchte, den bitten wir um die Mitteilung seiner Adresse an Fritz Brunner, Ausstellungsleiter des Pestalozzianums, Postfach, Zürich 35.

---

### Schweizer Schulfunk - Mai

5. Mai, Bern: Vom Berner Bärengraben. Gespräch mit Bärenwärter Emil Hänni. Dr. Charles Cantieni, Bern.
6. Mai, Basel: Der junge Dufour. Hörspiel von Rudolf Graber, Basel.
7. Mai, Zürich: «Dihaam im Chläggi». Gespräch mit Albert Bächtold, dem Schaffhauser Mundartdichter. Dr. Adolf Ribl, Zürich.
10. Mai, Basel: Der junge Dufour. Hörspiel von Rudolf Graber, Basel.
12. Mai, Zürich: Quer durch Australien. Busch, Gold und Steppe. Walter Angst, Zürich.
13. Mai, Bern: «Morge früh, wenn d'Sunne lacht...». Hörspiel über den blinden Sänger Alois Glutz. Otto Wolf, Bellach.
17. Mai, Basel: Carona, das Tessiner Dorf am San Salvatore. Hörfolge von Dr. Karin Bühler, Basel.
19. Mai, Bern: «Morge früh, wenn d'Sunne lacht...». Hörspiel über den blinden Sänger Alois Glutz. Otto Wolf, Bellach.
20. Mai, Zürich: Auf den Spuren Suworows. Hörbilder von Hans Thürer, Mollis.
21. Mai, Zürich: Quer durch Australien. Busch, Gold und Steppe. Walter Angst, Zürich.
24. Mai, Basel: Carona, das Tessiner Dorf am San Salvatore. Hörfolge von Dr. Karin Bühler, Basel.
26. Mai, Bern: Wie der Fünfliber entsteht. Reportage aus der Eidgenössischen Münzstätte. Erich Lüscher, Bern.
28. Mai, Zürich: Auf den Spuren Suworows. Hörbilder von Hans Thürer, Mollis.

---

### MITTEILUNGEN

Die vorliegende «Berner Nummer» unserer Zeitung haben wir der liebenswürdigen Mithilfe unseres geschätzten Mitgliedes der Redaktionskommission, Dr. Gertrud Werner, Bern, zu verdanken. Es sei ihr für ihr Bemühen herzlich Dank gesagt.

Die Redaktorin

33 000 Frauen ungefähr haben laut Bericht des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements im Jahre 1953 das Begehren um kostenlose Wiederaufnahme ins Schweizer Bürgerrecht gestellt; davon konnten bis Ende des Jahres 18 178 berücksichtigt werden. Die Zahl wäre noch höher gewesen, wenn nicht einzelne Länder, vorab Frankreich und die Türkei, den Frauen, die wieder Schweizerinnen zu werden wünschten, Schwierigkeiten bereitet hätten.

33 000 Frauen, die Schritte unternommen haben, und oft mit viel Umständen verbundene, um ihre Nationalität wieder zu erlangen, das zählt! Es beweist auch, wie notwendig es war, daß die Frauenverbände, die seit 40 Jahren diese Reform des Bürgerrechts verlangten, beharrlich blieben und immer wieder darauf zurückkamen.

Dieser Fortschritt sollte in die kantonalen Gesetzgebungen aufgenommen werden. Vor allem die Witwe oder die Geschiedene sollte das Bürgerrecht ihrer Herkunftsgemeinde wiedergewinnen können. Schritte in dieser Richtung sind schon unternommen worden; schon hat sich auch der gleiche Widerstand gezeigt wie beim Schweizer Bürgerrecht. Doch die Frauen geben es nicht auf, einmal ans Ziel zu gelangen. Wie wären alle diese Verhandlungen leichter und vor allem rascher zu führen, wenn die Frauen selber in den gesetzgebenden und ausführenden Behörden säßen! FS

**Touristikverbände und Frauen.** Zum erstenmal wurde eine Frau, die Senatorin Dowdall, zur Präsidentin des Amtes für Touristik in Irland gewählt. Überall muß man feststellen, daß die Mitarbeit der Frau auf diesem Gebiet nicht gesucht wird. In den Vor-